

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

84 (8.4.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835995)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noor- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 84.

Sonnabend, den 8. April.

1876.

Berlin, 6. April. Bei der Berathung des Vertrages über die Schiffahrtszeichen auf der Unterweser hebt der Abg. Dohrn (Stettin) die zehnjährige Dauer der Verhandlungen hervor und rügt, daß Oldenburg die Sicherung Wangeroozes vernachlässigt habe. Er schlägt vor, Oldenburg einen größeren Theilbetrag behufs Erhaltung der Strandbefestigungen zu überweisen und beantragt die Absetzung von der Tagesordnung. Der Handelsminister bekämpft diesen Antrag, da der Reichstag die Gesichtspunkte beim Vertragsabschluß genehmigt habe und die Nichtratification des Vertrages die Interessenten schwer schädige. Der Abg. Hammacher erklärt die Uebernahme der Hälfte der Kosten für die Strandbefestigungen seitens Preußens für ungerecht und beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission, was das Haus genehmigt.

Nach einer Meldung des „Tiempo“ ist das deutsche Handelsfahrzeug „Ddin“, Kapitän Reiß, bei Kap Gata an der Küste von Andalusien am 1. d. M. gesunken. Von der Bemannung sind 12 Personen gerettet und in Karthagena gelandet worden.

Feldmarschall Graf Moltke gedenkt, wie jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, sich von seiner anstrengenden Thätigkeit ganz zurück zu ziehen, da seine Gesundheit erheblich angegriffen ist und sie ihm wahrscheinlich eine Wiederaufnahme der Arbeit in ihrem vollen Umfange nicht gestattet. Es heißt, daß der Kaiser den Grafen Moltke nicht gern aus der Stellung scheiden sieht, welche der verdiente Feldmarschall so lange Jahre zum Ruhme Deutschlands inne gehabt hat. Wie aber Graf Noor seiner Zeit den Rechten der Natur gehorchen mußte, so wird das auch schließlich bei dem Grafen Moltke der Falle sein. Als der eventuelle Nachfolger des Grafen wird der Generalmajor Graf Wartensleben bezeichnet, welcher zur Zeit als Chef der historischen Abtheilung des großen Generalstabes fungirt und den Chef des Generalstabes während seines Urlaubes bereits vertritt. Graf Wartensleben hat sich als militärischer Schriftsteller wie in der Ausübung des praktischen Generalstabsdienstes einen berühmten Namen erworben.

### Das Kreuz am Wege.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

„Ich hab' gelesen und hab' gedacht — und habe mir einen anderen Schluß gezogen, als Andere — das ist Alles,“ fuhr die Alte nach einer kleinen Pause fort. „Und nun geh', mein Kind, und laß Dir's zum Troste sein: die Menschen können weder segnen noch verdammen, darum folge nicht ihnen, sondern der Stimme Deines Herzens. Geh', und morgen siehst Du ihn ja in der Kirche, da wein' Dir die Augen nicht roth, möchtest ihm sonst weniger gefallen — hörst Du?“

Margarethe hörte zwar, aber wirklichen Trost hatten die Reden der Muhme ihr nicht gebracht; sie schauerte zusammen in fast abergläubischer Furcht, denn sie hatte gleich den Anderen von Jugend auf das Vergehen Martha's, von dem man öfter in der Familie gesprochen, als eine sehr schwere Sünde betrachtet und sie verdammt, ohne weiter darüber nachzugrübeln, ob sich nicht eine Entschuldigung auch dafür finden ließe.

Und jetzt, sie selbst die Schuldige, sie erinnerte sich nicht mit Reue und Zerknirschung daran, sondern — das Herz klopfte ungestüher in Margarethens Brust — mit Wonne und Seligkeit!

So war denn nun die Schuld — wenn sie nicht einmal die Stimme des Gewissens als solche bezeichnete?

Paris, 4. April. Der Herzog von Edinburgh ist nach London abgereist, wo er an Bord des „Sovereign“ den Oberbefehl über das englische Mittelmeergeschwader übernehmen soll.

Athen, 4. April. Der Trinatriadampfer „Agrigento“ ist gestern bei Cap Malea auf der Fahrt nach Brindisi mit dem britischen Dampfer „Byltoncastle“ zusammengestoßen und sofort gesunken. An Bord befanden sich 33 Personen und werthvolle Postsendungen.

Wilhelmshaven, 7. April. Gestern Abend fand die erste ordentliche General-Versammlung der Mitglieder des „Vorschuß- und Kredit-Vereins“ (eingetr. Genossenschaft) im „Berliner Hof“ statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit dem Bemerkten, daß dieselbe einberufen sei, nicht sowohl um den Mitgliedern eine Uebersicht über die bisherige Geschäftsführung und deren Erfolg, sondern auch um denselben die Gelegenheit zu geben, gemäß statutarischer Vorschrift an der Feststellung für den Verein wichtiger Bestimmungen, im Interesse eines gesunden ordentlichen Verkehrs und zur weiteren Entwicklung desselben mitzuwirken.

Aus dem dann folgenden Geschäftsberichte heben wir hervor: Die Mitgliederzahl, welche im Anfange ca. 30 betrug, hat sich fast vervierfacht, indem der Verein jetzt 113 Mitglieder zählt. Das „Fut“ des eigenen Vermögens beträgt bis jetzt 5028 Mk. 50 Pfg.

Der Depositen-Verkehr ist den Verhältnissen nach sehr lebhaft gewesen, indem in der kurzen Zeit von 2 Monaten auf 32 Sparcassenbücher 22,606 Mk. 30 Pfg. eingelegt sind.

Vorschüsse an Mitglieder wurden geleistet: 83 zum Gesamtbetrage von 29,614 Mk. 83 Pfg. und zurückgezahlt 5,184 Mk. 98 Pfg.

Die Gesamt-Einnahme incl. Zinsen, Provision und Incasso-Spesen beträgt . . . . . 33,246 Mk. 73 Pfg.  
Die Gesamt-Ausgabe dagegen . . . . . 29,953 „ 36 „

Cassebestand: 3,293 „ 37 „

Dies Resultat, erzielt seit 1. Februar in der in Bezug auf den Depositen-Verkehr allerungünstigsten Zeit, könne bei den vor-

Wer — wer zeigte ihr einen Ausweg aus diesem Labyrinth — wem sollte sie folgen? der Stimme ihres Herzens oder derjenigen der Menschen, zu denen sie aufgeblickt hatte so lange Jahre mit Liebe und Verehrung?

Trotz der Mahnung der Muhme weinte sich Margarethe doch in den Schlaf, der erst spät ihre müden Augen schloß.

\* \* \*

Der Frühling kam mit Lenzeslust und Lenzeslust; überall regte sich frisches Leben, und auch in die Menschenherzen drang sein belebender Hauch und erregte ein unbestimmtes Verlangen nach Glück, nach Freiheit und Selbstbestimmung und die Wünsche wurden stürmischer und erstickten zuletzt alle anderen Gefühle und zaghaften Bedenken.

Margarethe war seit dem Ostersonnabend oft bei der Muhme gewesen und hatte mit dem Wissensdurst der Jugend und in dem unklaren Begehren, das eigene Empfinden dadurch gerechtfertigt zu sehen, die Lehren der alten Frau eingesogen.

Eine Art wilden Trostes hatte sich allmählich des so sanften Geschöpfes bemächtigt, und sie sagte sich jetzt immer selbstbewußter:

„Auch ich will mein Theil von Glück haben, auch mich hat Gott zur Freude und nicht zum Opfer für andere erschaffen!“

Daß auch die Briefe Friedrichs, welche Margarethe seit dem Ostersfeste wieder regelmäßig empfing und erwiderte, dazu beitrugen, diese Stimmung in ihr zu erhalten und zu befestigen, war klar.





liegenden Verhältnissen als ein außerordentlich günstiges genannt werden. Es beweise, daß man allgemein dahin gelange, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Vereins einzusehen und lasse mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Die sodann folgenden Verhandlungen betrafen hauptsächlich die Feststellung bestimmter Geschäftsnormen, um ein richtiges, durchaus solides Verhältniß des eigenen Vermögens zum fremden aufgenommenem Gelde einzuhalten und dadurch in den Stand gesetzt zu sein, zu jeder Zeit den Schwankungen des Geldmarktes, den mancherlei politischen und commerziellen Conjunctionen, welche auf das Angebot und auf das Zurückziehen fremder Gelder Einfluß üben, auf die Dauer gewachsen zu sein.

Wir werden später auf diese Verhandlungen und Beschlüsse nochmals zurückkommen und jetzt nur noch bemerken, daß die sämtlichen Vorschläge des Vorstandes und Aufsichtsrathes fast einstimmig genehmigt wurden.

— \* Ein eigenthümlicher Zustand herrscht hier in Bezug auf die kirchlichen Verhältnisse, Wilhelmshaven gehört noch in kirchlicher Beziehung nach Neuheppens, obgleich von den Einwohnern zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse die hiesige Militär-Garnison-Kirche, — die Kirche zu Heppens dahingegen gar nicht oder doch nur sehr vereinzelt benutzt wird. Trotzdem werden Wilhelmshavener angehalten, sowohl vom Einkommen als vom Grundbesitz Kirchenlasten nach Heppens, also an die Gemeinde eines fremden Staats, zu zahlen. Es dürfte an der Zeit sein, daß diesem unnatürlichen Zustande ein Ende geschaffen und die Regierung durch Petitionen u. nachdrücklichst daran erinnert werde, die im Vertrage zwischen Preußen und Oldenburg vorbehaltene Regulirung resp. Auseinandersetzung der Kirchen- und Schulverhältnisse zwischen Wilhelmshaven und Heppens endlich doch herbeizuführen.

— Es hält schwer bei der hier in den letzten Monaten herrschenden Hochfluth an musikalischen und gesanglichen Genüssen und bei den sich daraus ergebenden Portemonnai-Beklemmungen das Interesse des Publikums wieder auf etwas Neues zu richten, das der freundlichen Unterstützung desselben bedarf. Wir meinen das am nächsten Sonntage im Thomas'schen Kaisersaale zum Benefiz des Herrn Kapellmeister Latann veranstaltete Concert u. Alles wirkt mit, um den Abend dem aufgestellten Programm gemäß zu einem höchst genussreichen zu machen und wäre es sehr erwünscht, daß dem verdienten Benefizianten durch zahlreichen Besuch eine Anerkennung für sein hiesiges erfolgreiches Wirken ausgedrückt werde.

— Die Schwimmbrücke ist jetzt von 4 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

— Trotz wiederholten Aufrufs sind von den Kassenscheinen des Fürstenthums Neuh-Grreiz, für welche als letzter Einlösungstermin der 1. Juni d. J. festgesetzt ist, ca. 20,000 Stück noch nicht umgewechselt worden. — Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Frist zum Austausch der auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai ausgegebenen Schwarzburg-Sondersh. Staats-Kassenscheine zu 1 Thlr. mit dem 30. Juni d. J. abläuft.

Und endlich erfüllte sich auch Beider heißer Wunsch, und sie sahen sich wieder, die so lange Getrennten.

O, des unsäglichen Glückes! Wo waren denn jene langen, bangen, thränenreichen Stunden, jene entsagungreichen Entschlüsse, jene fromme Furcht, Gott zu beleidigen mit ihrer Liebe? — Fort! — verweht bis auf die Erinnerung von dem warmen Hauche des geliebten Mundes, der, den ihrigen berührend, süße Liebesworte flüsterte.

Selbst die Neue, sie war ausgelöscht aus ihrer Brust, an der sie sein Herz so heftig klopfen fühlte.

Ja, sie hatte Recht, die alte Ruhme, wenn sie ihr gesagt, daß es nur eine Glückseligkeit gebe im Himmel und auf der Erde, und das sei die: geliebt zu werden und wieder zu lieben.

Die Sonne neigte sich, als die Beiden aus dem Walde traten, wo sie sich getroffen, und sich dem Städtchen näherten.

„Jetzt müssen wir uns trennen, der Vater könnte eher aus der Stadt zurückkommen und mich dann vermissen.“

„Noch nicht, Margarethe!“ bat er zärtlich.

Sie blieb stehen und schmiegte sich an seine Brust.

Der röthliche Strahl der untergehenden Sonne beleuchtete fein schönes Antlitz; sie blickte bewundernd zu ihm auf.

„Bleibe ganz ruhig stehen,“ bat sie, „daß ich Dich recht, recht genau ansehen kann. O, wie schön Du doch bist! So, ganz so soll Dein süßes Gesicht vor mir stehen, wenn ich an Dich denke, Tag und Nacht. Und nun leb' wohl, Du mein Einziger!“

Er preßte sie fest an seine starke Brust.

Nach dieser Frist sind die Kassenscheine werthlos, und eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand bleibt ausgeschlossen. Seit dem 1. April bis zum 30. Juni d. J. findet der Umtausch derselben überhaupt nur noch bei der Staatshauptkasse in Sondershausen statt.

### Concert des „Deutschen Männer-Quartetts“.

6. Wilhelmshaven, 7. April.

Das gestern Abend im Hotel Keese gegebene erste Concert des „Deutschen Männer-Quartetts“ hat unsern dargelegten Voraussetzungen nach jeder Richtung hin entsprochen: der Besuch des Publikums war, wie erwartet, an diesem ersten Abende ein mäßiger, die Leistungen des Quartetts dagegen, wie ebenfalls erwartet, waren ganz vorzügliche. Ein allgemeines Urtheil kann unbedingt an die Spitze einer Besprechung der Leistungen gestellt werden: Ein so vorzüglich geschultes und mit so echtem künstlerischem Eifer der Aufgabe sich hingebendes Quartett kann sich nur selten wieder finden; Brillanz der vollen Stimme, Geläufigkeit, Frische und Lebhaftigkeit des Vortrags, sowie die maßvoll schöne und feste Gestaltung und meisterliche gefangliche Durchführung, bieten uns hier ein glückliches Ensemble. Alle diese Vorzüge darzulegen, hatten die Sänger sofort Gelegenheit mit der ersten Piece: „Das treue deutsche Herz“ von J. Otto; sie konnten sich unmöglich besser einführen und wurde diese Piece am Schlusse des Concerts stürmisch da capo verlangt. Auch in den ferneren, theilweise komischen Quartetten genügten die Sänger den hiernach gestellten hohen Anforderungen in Bezug auf Stimmumfang, Sicherheit im Einsetzen und reiche Nuancirung des Vortrages, im vollkommensten Maaße. Die Solo-Vieder-Vorträge der einzelnen Stimmen boten ebenfalls Ausgezeichnetes. In Herrn Kröger (lyrischer Tenor) lernten wir einen Sänger von umfangreichen Mitteln und geläutertem Geschmac, kunstmäßiger und vielseitiger Durchbildung kennen, dessen Piano namentlich im „Fr.“ (nicht „F.“ wie das Programm besagt) Abt'schen „Im Arm der Liebe“ durch seine Schönheit entzückte. Er verstand mit echt künstlerischer Gewissenhaftigkeit Stimmung und Geist der Liedichtung wiederzugeben und dem Vortrage einen warmen ethischen Hauch zu verleihen. Herr Nicolai (1. Tenor) gebietet über reiche Mittel und weiß allen seiner Stimmlage entsprechenden Heldentenor-Aufgaben Glanz, Fülle und Wärme zu geben; ein gewisser idealer Hauch giebt auch seiner Stimme eine unverfälschte Schwungkraft. Herr Schumann (Bass) der uns eine schöne voll ausgehende Bassstimme, welche 2 Octaven leicht beherrscht, vorführte, sowie Herr Hofmann (Bariton), welcher seine allen Anforderungen an die Tiefe und Höhe gewachsene und tüchtig durchbildete Stimme vortheilhaft verwertete, gewannen sich ebenfalls durch eine muster-gültige, klare und feste Gestaltung des gesanglichen Vortrags lebhaftere Anerkennung. Herr Fischer (Musik-Direktor), dessen musikalische Begabung als Leiter des Quartetts unverkennbar ist, konnte sich auf dem benutzten verstimmt „Zammerkasten“ (vulgo „Clavier“) nicht so entwickeln, wie es seine Fähigkeit voraussetzen lassen muß. Daß für die nächsten Aufführungen ein starker Besuch zu erwarten ist bestimmt vorauszusetzen, da die Gelegenheit wieder einmal so etwas Gediegenes zu hören, hier sehr schwer wiederkehren dürfte.

„Und Deine Liebe wird nicht wanken — was auch die Anderen sagen und thun mögen?“

„Was sind mir noch die Anderen?“ — sprach sie, seine Hand mit ihren heißen Lippen berührend; „Du bist mein Hort und meine Heimath, mein Himmel und meine Hölle! jetzt erst weiß und erkenne ich Gottes Gebot: er hat es in unser Herz geschrieben!“

Friedrich erhob ihr gesenktes Haupt.

„Und kann nichts uns trennen?“

„Nichts — nur der Tod!“ sprach sie fest.

„Gedenke dieses Deines Wortes, wenn Du mit Deinem Vater sprichst,“ fügte er mahnend hinzu.

Die Sonne war hinabgesunken in ein Meer von Gluth, der Abendwind rauschte in den Kronen der Bäume, die Schatten wurden dunkler. Noch einen Kuß, eine kurze innige Umarmung, und sie eilte wie ein flüchtiges Reh von dannen, während er, an den Stamm einer schlanken Birke gelehnt, ihr nachsah und zerstreut die Blumen zerpfückte, welche sie für ihn gesucht und die jetzt welk die kleinen Köpfschen hängen ließen, die der erste Strahl des jetzt geschiedenen Tagesgestirnes aufgeküßt zu einem kurzen Blumenleben.

Der Vater war noch nicht zurück, Margarethe sah es an dem verschlossenen Schuppen, als sie den Hof betrat, so hoffte sie unbemerkt ihr Stübchen zu erreichen; aber als sie leisen Schrittes über den dunkeln Hausflur ging, öffnete sich plötzlich die Thür der Schreibstube, und Sebastian stand vor der Erglühenden.

Eine Pause entstand. Keines wollte sprechen, sie blickten



**Civilstand der Stadt Wilhelmshaven**  
vom 24. März bis 6. April.

**A. Geboren:**

Ein Sohn: Dem Maschinenwärter Carl Hermann Buchholz, dem Zeug-Feldwebel beim Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depot Rudolph Friedrich Gramsch, dem Bauaufseher Carl Bauer, dem Maurer Joseph Kerber, dem Arbeiter Gerd Behrens.

Eine Tochter: Dem Schneidermeister Louis Scheibe, dem Arbeiter Carl Kragert, dem Lederhändler Ferdinand Ahlert Stegemann, dem Postschaffner Menne Siemering, dem Magazin-Aufseher Heinrich Breitenfeldt, dem Zimmermann Hermann Theodor Nicolaus Scheffus, dem Arbeiter Kaver Brydicy, dem Tischler Wilhelm Friedrich Johann Feldmann, dem Krämer Johann Diederich Stünkel, dem Schachtmeister August Hagen.

Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

**B. Eheschließungen:**

Der Arbeiter Ernst Heinrich Heber mit der Wittve Sophie Charlotte Hullmann geb. Langewelpott, Beide von hier. — Der Tapezierer Carl Hugo Theodor Müller mit der Margaretha Knoop, Beide von hier. — Der Bäcker Martin Friedrich Adolph Morisse mit der Catharina Margaretha Koch, Beide von hier.

**C. Sterbefälle:**

Eine Tochter des Maurermeister Joseph Zapfe, 2 Jahre,

28 Tage alt. — Der Werftarbeiter August Dübel, 29 Jahre 6 Monate 22 Tage alt. — Eine Tochter des Lederhändlers Ferdinand Hermann Ahlert Stegemann 12 Stunden alt. — Ein Sohn des Schuhmachermeister Hermann Boomgarn, 6 Jahre 11 Monate 12 Tage alt. — Die geschiedene Frau Elise Rose, 36 Jahre 3 Monate 2 Tage alt. — Die Ehefrau des Arbeiters Johann Christian Deltrichs 27 Jahre 10 Tage alt. — Der Arbeiter Harm Lübben 42 Jahre 8 Monate 28 Tage alt. — Die Ehefrau des Arbeiters Warnke Hermann Janssen 21 Jahre 2 Monate 18 Tage alt. — Eine Tochter des Oberbootsmannsmaat Georg Gottfried Schmolinski 5 Jahre 11 Monate, 27 Tage alt. — Der Matrose Hinrich Bernhard Ohlenbusch, 22 Jahre 28 Tage alt. — Die Wittve Hanna Maria Dorothea Muff, geb. Marlow 72 Jahre 1 Monat 21 Tage alt.

**D. Todtgeboren:**

Dem Arbeiter Harm Lehrhoff ein Sohn. — Dem Stabs-wachtmeister in der Kaiserlichen Marine Johann Ernst Friedrich Schulz eine Tochter. — Dem Maurer Heinrich Lorenz Jboralski eine Tochter.

— Die Große Berliner Pferde-eisenbahn-Gesellschaft hat im März d. J. 1,664,678 Personen befördert und dafür 214,664,70 Mark eingenommen.

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung von rot. 192 lfd. Meter Stacksaun, incl. Anstrich, für das unterzeichnete Marine-Lazareth zu liefern und aufzustellen, ist Termin auf

**Mittwoch,**

**den 12. April cr.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

angesezt worden.

Die hierzu aufgestellten Bedingungen, sind im Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 4. April 1876.

Kaiserliches Marine-Lazareth.

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung von rot. 8887 Meter<sup>2</sup> Oelfarben-Anstrich Wand- und Deckenflächen des Marine-Lazareths hier selbst in öffentlicher Submission, ist Termin auf

**Donnerstag,**

**den 30. April cr.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

angesezt worden.

stumm einander an; sie waren so gute Freunde gewesen von Jugend auf — und sich plötzlich so fremd geworden, so fremd, als läge eine trennende Welt zwischen ihnen Beiden.

Da erhob Sebastian das gesenkte Haupt, und mit einem Ausdruck von Vorwurf und sanfter Trauer, der seinem sonst so frischen, fröhlichen Gesichte etwas Vergeistigtes gab, sagte er:

„Margarethe!“

Sie schlug die Augen nieder, und seine Hand, welche die ihre ergreifen wollte, leicht bei Seite schiebend, eilte sie an ihm vorbei die Treppe hinauf.

Das trokige Wort, welches sie schon auf den Lippen gehabt, wenn er den Vorwurf ausgesprochen hätte, den sie in seinen Augen gelesen, war nicht über dieselben gekommen; was keine Abmahnung vermocht, das hatte der tieftraurige Ton seiner Stimme gethan; sie fühlte sich zugleich beängstet und gedemüthigt.

Die ganze Nacht, wenn der Schlaf ihre Augen nicht zu kurzer Ruhe geschlossen hatte, sah sie neben dem schönen Bilde des Geliebten das Gesicht des Jugendfreundes, der ihr einst das Leben gerettet, als sie vor Jahren in den Mühlteich gefallen war.

Wie hatte sie nur das so ganz vergessen können, und die innige Freundschaft, welche sie gleich Geschwistern verbunden sein ließ?

So fragte sich Margarethe in stillen Stunden, nach ihrer Begegnung mit Sebastian, doch nach nicht zu langer Zeit war auch diese Frage verstummt, ohne eine Antwort erhalten zu haben, und Herz und Phantasie des jungen Mädchens erfüllte nur ein Gefühl! die Liebe zu Friedrich Waltran, gesteigert durch die bange

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen, sind im Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 4. April 1876.

Kaiserliches Marine-Lazareth.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 5. April 1876.

Die § 9. der „Schulordnung für die Schulen in Wilhelmshaven“ vorgeschriebene Schulreifeprüfung wird nächsten

**Sonnabend, d. 8. April,**

**Vormittags 9 Uhr,**

in der Klasse des Lehrers Herrn Noß in der Schule an der Königsstraße stattfinden. Zu derselben haben sich alle Schulkinder einzufinden, welche das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, oder bis zum 1. Mai d. J. noch vollenden werden.

Die Schulinspektion.

J e n e k k y.

## Bermischte Anzeigen.

Eine Parthie zurückgesezte **Gummi-Bälle** verkaufe unter Einkauf.

**B. v. d. Ecken.**

## Warnung.

Ich lege Gift für Fiedevieh in meinen Garten.

Altheppens, 5. April 1876.

Hillert Eiben.

Die erwartete Sendung

## Kinderwagen

traf ein. Ich halte solche zu billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

**B. v. d. Ecken.**

## Prüfet Alles und behaltet das Beste.

1874er reingehaltenen **Vordeaugwein** à Flasche 80 Pf. empfiehlt

**C. J. Arnoldt.**

**Kenner eines guten Bieres** empfehle mein **Kronen-, Lager- und Weizenbier**, sowie **Limonade gause** und **Selterwasser** zu ortsüblichen Preisen.

**P r e u ß,**

Bier-Niederlage beim Bahnhof.

Sehnsucht nach dem Geliebten, den sie seit jenen glücklichen Stunden im Walde nicht mehr gesprochen und nur zuweilen flüchtig gesehen hatte.

Aber die Liebe des Weibes ist genügsamer, als die des Mannes, weil die Erinnerung an vergangenes und die Hoffnung auf zukünftiges Glück, vermöge des zumeist sanguinischeren Temperaments der Frau, ihr ein größerer Trost ist.

So war es auch bei Margarethe: Erinnerung und Hoffnung ließen sie die Gegenwart erträglich finden; dazu kam, daß Friedrich ihr heimlich gelobt, daß er nur allein sie liebe und daß jene Frau, deren Leidenschaft ihm nur Mitleid einflöße, von jetzt ab gänzlich verbannt sein solle aus dem Kreise seines Lebens.

Das genügte ihr, und der Sommer kam und ging, und die Herbststürme brausten über die Stoppelfelder, ohne daß die glückliche Zuversicht ihres Herzens dadurch erschüttert worden wäre.

Da, an einem recht unfreundlichen Tage zu Ende des Oktobers, kündigte ihr der Vater an, daß er nach der Stadt fahren müsse, um verschiedene Geschäfte zu besorgen, die selbst Sebastian ihm nicht abnehmen könne, da es sich um eigenhändige Unterschriften handele.

(Fortsetzung folgt.)



**Zu verkaufen.**  
 Ein complettes Gespann billig.  
 Elsaß. G. M e e n h, Kaufm.  
 Auch habe sämtliche Wirthschafts-  
 Gegenstände zu verkaufen. D. D.

**Zu vermieten.**  
 Auf Mai eine Stube und Kammer,  
 unmöblirt, sowie eine möblirte Stube.  
 D s t e r m a n n.

**15 Mark Belohnung.**  
 Da ich außer allen Sorten Defen,  
 Bauverzierungen u. s. w., auch besonders  
 gutes Steingut, Blumentöpfe und feuer-  
 festes Kochgeschirr liefere, so bitte darauf  
 zu achten, wenn Händler ordinaire Waare  
 für mein Fabrikat verkaufen; wer mir  
 solchen so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich  
 belangen kann, erhält obige Belohnung.  
 Wittmund, im April 1876.  
 A. W. S. S c h u l z.

**Generalversammlung**  
**der Mitglieder der Krankenkasse**  
 der Zimmerer, Tischler und son-  
 stigen Holzarbeiter von Wilhelmshaven und Umgegend  
 am **Sonntag, den 9. April,**  
 Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirth  
 Kaper in Neuheppens.  
 Tagesordnung: Rechnungsablage.  
 Verschiedenes.  
 Rückständige Beiträge sind bis dahin  
 zu entrichten.  
 Pflicht ist zahlreich und pünktlich zu  
 erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Verloren.** Ein Medaillon mit weiß  
 und schwarzem Stein. Gegen Belohnung  
 abzugeben in der Expedition d. Bl.

**2 Schneidergesellen**  
 finden sofort Beschäftigung bei  
 Heppens. S a l z i g e r.

Ich empfehle  
 feine Leberwurst,  
 Rothwurst,  
 Zungenwurst,  
 Knoblauchwurst,  
 geräucherte Koch-  
 und gekochte Mettwurst,  
 Cervelatwurst,  
 Schinkenwurst,  
 Blauschinken,  
 Knochenchinken,  
 Nagelholz,  
 fein geräucherten Rücken- und  
 Bauchspeck;  
 bei größeren Quantitäten billiger.  
 Neuheppens, Krummellbogenstr.

**J. Marx,**  
 Wurstfabrikant.

**C. H. Franke,**  
 Sattler u. Tapezierer,  
 Noonstraße,  
 hält sein Lager von allen Sorten



**Sopha's**  
 bei Bedarf bestens empfohlen.

# HOTEL KEESE.

Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. April 1876,

## Großes Concert

des Deutschen Männer-Quartetts, bestehend aus den Herren Nicolai, Kröger,  
 Hoffmann, Schumann, unter Leitung des Musikdirectors W. Fischer.  
 Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Preis 75 Pf.

## Tuchstickereien,

als Eckborten, Schuhe, Bignetten und Herrenkäpfe verkauft zu und unter  
 Einkaufspreisen

Wilhelmshaven, den 1. April 1876.

C. Heitmann.

Die letzte diesjährigen Sendung des prachtvollen

## Salvatorbiers

gelangt am **Sonnabend, Sonntag und Montag** zum Anstich, wozu ganz  
 ergebenst einlade.

Neuheppens.

Joh. Tiarks.

## !! Gänzlicher Ausverkauf !!

Um vollständig zu räumen, werden die noch vorhandenen  
 Porzellan-, Glas-, Neusilber-, Britannia-,  
 Eisen-, Haus- und Küchen-Geräthschaften  
 zu nochmals  
**!!!unter Einkauf weit herabgesetzten Preisen!!!**  
 abgegeben. Es hält sich bestens empfohlen

hochachtungsvoll

**Robert Wolf,**

Neuheppens 84. (Im Hause des Herrn Keese.)

## FRANKFORTH'S photographische Anstalt,

Noonstraße, gegenüber der großen Caserne,  
 ist täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr für Aufnahmen geöffnet.

### Wer Hilfe sucht

gegen Nervenleiden, Angst, Aufregung,  
 Kleinmuth, Furcht, Wankelmuth, Blut-  
 mangel, Hypochondrie, Bangigkeit,  
 Schlafmangel, Hysterie, Unbeständig-  
 keit, krankhaftes Erröthen, Rathlosig-  
 keit, wilde Gedanken, Unbeholfenheit  
 Muthlosigkeit, Auffassungsmangel,  
 Gedächtnißschwäche, Unentschlossenheit,  
 Menschenscheu, Energielosigkeit, Trost-  
 losigkeit, Unsicherheit im Gehen,  
 Schwächezustände, Verzweiflung,  
 Theilnahmlosigkeit, Mangel an Froh-  
 sinn, Freude und Liebe, Apathie, alles  
 meist Folge geheimer Ausschweifungen,  
 der lese den „Jugendspiegel“, —  
 und die tröstlichen Worte des Ver-  
 fassers, wie auch die zahlreichen Zeug-  
 nisse Geheilten werden ihm die em-  
 pfohlene Kur rathsam erscheinen lassen.  
 Wer das berühmte Original-Meister-  
 werk für 2 Mark von W. Bern-  
 hardi, jetzt in Dresden-Blase-  
 witz, Striefenerstr. 8 (früher  
 in Berlin) bezog, wird den Tag prei-  
 sen, an welchem er diesen Entschluß  
 gefaßt hat.

**Gesucht.** Zum 1. Mai ein treues  
 reinliches Mädchen für Küche und Haus.  
 Buchmeyer u. Endelmann.



Die zweite und letzte

Sendung des

**Berliner  
 TIVOLI-  
 Bockbier**

ist angekommen und kann dasselbe als  
 ganz vorzüglich empfohlen, gebe auch aus-  
 ser dem Hause in Flaschen ab.

**Joh. Egberts.**

Kost und Logis für junge Leute bei  
 Thor. Krummellbogenstr. 74 in Heppens.

**Eine Laden-Einrichtung** wird  
 zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die  
 Exped. d. Bl.

### Warnung.

Ich lege Gift für Federvieh in mei-  
 nen Garten.

W. R o b e l t.  
 Berliner Keller.

Alle Sorten **Stuhlrohr** bei  
 Toel & Böge.

2 Tischlergesellen sucht  
 Zimmer. Nothes Schloß.